

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 352

Artikel: Fade in/out : wenn keiner weiss, wie es geht : Oder der Humor im Augenwinkel
Autor: Lützen, Uwe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn keiner weiss, wie es geht. Oder der Humor im Augenwinkel

INT. KINOSAAL – TAG

Eigentlich geht ORSON kaum an Filmfestivals. Natürlich geht er gerne ins Kino. Und das am besten mehrmals am Tag. Doch wenn man keine eigenen Filme präsentieren kann, redet man an Festivals, die ja auch immer Branchentreffen sind, viel zu viel über unfertige Projekte – also über gute Absichten und fern liegende Ziele, denen auch immer das Scheitern droht. Aber heute kann Orson einen neuen Film präsentieren. Orson betritt den Saal. Die REGISSEURIN, der PRODUZENT sowie die SCHAUSPIELERIN-NEN und SCHAUSPIELER haben noch einen Fototermin im Foyer. Der Saal ist voll. Die Vorstellung, diese Menschen hätten sich alle eines Films wegen in Bewegung gesetzt, für den Orson irgendwann eine Idee hatte, für den er dann irgendwo einen ersten Satz auf irgendeinen Zettel kritzelte, macht Orson nervös. Er hat jetzt Lampenfieber. Und so bleibt er gerne unbemerkt. Einer der Vorteile des Drehbuchautor-Daseins, dass meist andere im Rampenlicht stehen. Die Regisseurin und der Produzent stellen sich mit dem Cast vorne auf. Es folgt das bekannte Begrüssungs- und Verdankungsritual. Schliesslich:

REGISSEURIN Wir wünschen Ihnen allen «bonne projection»!

Der Saal wird dunkel. Die Gespräche verstummen, und alle Blicke richten sich erwartungsvoll auf die Leinwand. Der Film beginnt ...

Und Orson ist nicht minder gespannt. Der Film soll nicht durchfallen. Und es soll gelacht werden – ist ja schliesslich eine Komödie.

INT. KINOSAAL – SPÄTER

Die ersten Filmminuten sind durch. Bisher keine Reaktion im Publikum! Beim Schreiben fand Orson diese Szenen immer sehr lustig. Das Publikum sieht das offenbar anders. Orson geht leidenschaftlich mit den Figuren mit, als könne er dadurch eine positive Reaktion im Publikum erwirken. Aber was auf der Leinwand erscheint, ist fixiert. Es wurde schon längst geschrieben, gedreht und geschnitten. Orson wagt es und dreht seinen Kopf zur Seite. Neben ihm sitzt die Regisseurin. Fast synchron hat sie sich zu Orson gewendet. Ihre Blicke treffen sich. Beide sind nun machtlos.

INT. SITZUNGSZIMMER – RÜCKBLENDE

Monate vorher: Orson sitzt mit der Regisseurin, dem Produzenten und einem SCRIPT DOCTOR an einem Sitzungstisch. Drehbuchbesprechung.

SCRIPT DOCTOR Die Szene verstehe ich nicht, die müssen Sie mir erklären.

ORSON Wie, erklären? Das ist einfach lustig.

PRODUZENT Das ist doch nicht lustig!

REGISSEURIN Ich finde das persönlich sehr lustig. Aber versteht es auch das Publikum?

ORSON Wieso nicht?

PRODUZENT Wir müssen uns da sicher sein!

ORSON Wer kann sich da schon sicher sein?

SCRIPT DOCTOR Der Humor muss eben aus der Geschichte, aus den Figuren heraus entwickelt sein.

REGISSEURIN Also ich fands schon auch lustig, aber ich kann nicht erklären, wieso.

ORSON Reicht doch.

PRODUZENT Das ist mir zu subjektiv.

SCRIPT DOCTOR Was soll denn der spezifische Humor dieser Geschichte sein?

Orson versteht die Frage eigentlich nicht. Dennoch:

ORSON Humor ist erst einmal, wenn ich lache.

REGISSEURIN Ich habe nicht gelacht.

ORSON Nicht?!

REGISSEURIN Naja, geschmunzelt.

ORSON Reicht doch. Ist ja erst der Anfang des Films.

PRODUZENT Das ist mir alles zu subjektiv.

ORSON Humor ist doch subjektiv.

SCRIPT DOCTOR Eine Komödie ist ein Genre. Und Genres haben Regeln ...

ORSON ... die ständig gebrochen werden müssen. Keiner weiss doch verbindlich, warum man lacht. Wenn wir uns hier einigen, dass das lustig ist, dann ist das erst mal so. Oder?!

Der Script Doctor verwirft fatalistisch die Hände, als wollte er sagen: Ich will euch ja nur helfen.

PRODUZENT Also: Bleibt die Szene nun drin oder nicht?

Der Produzent nickt zur Regisseurin: Deine Entscheidung! Die windet sich etwas. Dann:

REGISSEURIN Das können wir dann später auf dem Dreh oder im Schnitt noch entscheiden.

INT. KINOSAAL – SPÄTER

Die Szene ist schliesslich im Film geblieben. Aber keine spürbaren Reaktionen im Publikum. Orson wird heiss.

Orson und die Regisseurin blicken nun wieder beide zur Leinwand. Die Handlung nimmt ihren Lauf ...

Orson brütet vor sich hin: Komödien schreiben ist eben eine ernste Sache. Und auch wenn es regelweise Bücher dazu gibt, es bleibt eine Kunst. Keiner weiss vorher, wie es geht. Und im Nachhinein sind alle schlauer. Es ist so, als würde man Humor nur aus den Augenwinkeln erkennen. Man weiss zwar genau, dass er da ist. Aber wenn man direkt drauf blickt und versucht, ihn zu analysieren, dann verliert er seinen Zauber. Und das gilt generell für das Filmemachen.

Dann, wie aus dem Nichts: Das Publikum lacht!

Orson blickt verwundert um sich. Was? Hier? Denkt er sich. Die Stelle war doch gar nicht lustig gemeint. Aber das Publikum sieht das offenbar anders und amüsiert sich. Und das bleibt so bis zum Abspann ... Allmählich entspannt sich Orson. Hauptsache, der Film funktioniert. Und wenn keiner weiss, wie es geht, warum sollte er dann eine Ausnahme sein.

DISCLAIMER: Truly fictitious.

Uwe Lützen